© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Internationale Entomologische Zeitschrift

Organ des Internationalen Entomologen-Bundes.

9. Jahrgang. 4. Dezember 1915. Nr. 18.

Inhalt: Ueber Varietäten und Aberrationen des Caloptenus italicus Linné (Fortsetzung). — Die Hummelfauna von Mittelfranken. — Bombus terrestris L. var. nov. flavoscutellaris. — Zwei neue Formen von Carsia paludata Thnbg., subspec. imbutata Hb. — Namenbildung. — Ködertagebuch, zusammengestellt von Fritz Hoffmann in Krieglach (Steiermark). — Sitzungsberichte des Berliner Entomologen-Bundes.

Ueber Varietäten und Aberrationen des Caloptenus italicus Linné.

Von *Napoleon M. Kheil*, Prag.

(Mit drei Abbildungen.)

(Fortsetzung.)

Rev. J. Pantél, S. J. hat, in Anbetracht dessen, daß zwischen der Serville'schen Beschreibung des *C. ictericus* und der Brunner'schen Diagnose, wie auch meine oben angeführte Tabelle zeigt, eine Uebereinstimmung nicht statt hat, in einer Arbeit über die Orthopteren der Serrania de Cuenca (Anales de la Sociedad esp. d. Hist. natural, Madrid, 1896, Seite 71) den Serville'schen *C. ictericus* gelöscht und dafür den Namen

Cal. italicus var. wattenwyliana

vorgeschlagen.

Hier folgt eine Tabelle der Charaktere nach den Diagnosen der Autoren Brunner und Pantél:

Cal. ictericus Serville; laut Brunner Prodromus 1882 S. 217 und S. 219.	*Cal.* var. *wattenwyliana* Pantél; Anales Soc. esp. 1896, S. 70.
1. Corpore obeso.	1. Statura crassiore.
2. Pronoto majore.	2. Pronoto lateribus inflato-gibboso et postice rotundato.
3. —	3. Carinis lateralibus — — distinctissime extrorsum convexis.
4. Elytris abdomine subbrevioribus, sensim acuminatis.	4. Elytris abdomine brevioribus, versus apicem attenuatis.
Patria: Málaga, Sizilien, Algerien.	Patria: Málaga, Hispania cent. (Cuenca), Sicilia, Algeria.

Pantél gibt indes selbst zu, daß diese Charaktere nicht immer zutreffen, indem es sich hier um eine „Rasse", nicht um eine „Spezies", handelt („les divers caractères signalés n'acquièrent pas chez tous les individus leur plus haute expression"). Das heißt mit anderen Worten: man weiß nicht immer, wo die var. *wattenwyliana* anfängt und wo sie aufhört. Die wesentlichsten Merkmale der Pantél'schen *wattenwyliana* sind: 1 Der gedrungene, massige Körper und 2. die mehr oder minder kurzen Elytren, die das Abdomen nicht überragen.

Weil beide Autoren „Algerien" als Vaterland zitieren, so hat es mich interessiert, die Beschreibung algerischer Exemplare irgendwo zu finden. Und ich fand sie (abgesehen von Finots: Faune d'Orthoptères de l'Algérie et de la Tunisie; Soc. Ent. de France 1895 und 1896) in den „Zoolog. Jahrbüchern von Prof. Dr. J. W. Spengel, Gießen, XVI. Band, 1902, in der Arbeit Prof. Dr. J. Vosselers, Stuttgart: Beiträge zur Faunistik und Biologie der Orthopteren Algeriens und Tunesiens" S. 395.

Hier eine Gegenüberstellung der Merkmale des nordafrikanischen

Cal. italicus nach Vosseler (1902):	*Cal.* var. *wattenwyliana* nach Pantél (1896):
1. Sehr gedrungen.	1. Statura crassiore.
2. Normale Größe.	2. —
3. Flugorgane kurz.	3. Elytris abdomine brevioribus, versus apicem attenuatis.
4. Hinterschenkel auf dem Oberrand 2 bis 3 dunkle Binden, die sich auf die blasse Innenfläche fortsetzen, die häufig karminrot überflogen ist.	4. —
5. Tibien: Oberseite und innen karminrosa.	5. —

Hiernach wäre vielleicht der Vosseler'sche *Cal. italicus* als die var. *wattenwyliana* anzunehmen. Die Merkmale 4 und 5, die sich auf Femur und Tibien beziehen, mußte Vosseler hervorheben, weil er im Anschlusse daran, auf derselben Blattseite, eine ausgezeichnete algerische Lokalform, *Cal.* var. *deserticola*, beschreibt, deren wichtige Charaktere eben Femur und Tibia sind.

Zur Varietät *Cal. ictericus* gehört der Vosseler'sche *Cal. italicus* nicht, weil bei *C. ictericus*, abgesehen von anderen Merkmalen, die Tibien gelb sind.

In der Beschreibung des algerischen *Cal. italicus* sagt Vosseler, daß die Exemplare des algerischen Nordens kurzflügelig, jene des Südens langflügelig sind. Ich fand in der steinigen Sahara bei Biskra (im Jahre 1913 und 1914) den langflügeligen *Cal. deserticola* und 21 Kilometer südöstlich von Biskra den kurzflügeligen *Caloptenus okbaensis*, von dem noch weiter unten die Rede sein wird. Daß dem Süden langflügelige Exemplare eigen wären, trifft daher nicht zu.

Weil Pantél als Habitat seiner var. *wattenwyliana* auch Central-Spanien (Cuenca) angibt, so will ich einiges über den

spanischen Caloptenus italicus

berichten. Ich war siebzehnmal in Spanien und habe in verschiedenen Landschaften von dieser gemeinen Art hier und da, sozusagen mit Widerwillen, einige Exemplare mitgenommen. Jetzt sind mir diese wenigen Stücke willkommen.

Central-Spanien.

I. Provinz Madrid, 2 Ex. ♂♀	II. Provinz Toledo, 4 Ex. ♂♀ (davon 2 Ex. der aberr. *marginellus*)
1. Klein, schmächtig.	1. Klein, schmächtig; 1 Ex. ♀ gedrungen.
2. Länge: ♂ 21 mm ♀ 24 mm	2. Länge: ♂ 17 mm u. 21 mm ♀ 25 mm u. 27 mm
3. Pronotum: Hinterrand winkelig.	3. Pronotum: Hinterrand winkelig.
4. Kiele: gerade.	4. Kiele: gerade; nur bei der aberr. *marginellus* ♀ etwas gebogen.
5. Flugorgane das Abdomen bei ♂ und ♀ überragend.	5. Flugorgane beim ♂ länger, beim ♀ kürzer als das Abdomen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

I. Provinz Madrid, 2 Ex. ♂♀	II. Provinz Toledo, 4 Ex. ♂♀
6. Femur: Die typischen 2 bis 3 dunkeln Binden fast erloschen; innen karminrot.	6. Femur: Binden undeutlich, sonst wie bei I.
7. Tibia: blutrot ♂; blässer rot ♀.	7. Tibia: wie bei I.
Fundort: Vallecas (Valjékas).	Fundort: Lominchar (Lomintschár).

Südöstliches Litorale.

III. Provinz Valencia, 1 Ex. ♀	IV. Provinz Alicante, 2 Ex. ♀
1. Sehr groß, robust.	1. Klein.
2. Länge: 32 mm.	2. Länge: ♀ 23 mm u. 25 mm.
3. Pronotum: Hinterrand scharf winkelig.	3. Pronotum: Hinterrand winkelig.
4. Kiele: unmerklich nach außen gebogen.	4. Kiele: unmerklich gebogen.
5. Flugorgane sehr lang; Elytra mit intensiven dunklen Flecken.	5. Flugorgane bei einem ♀ das Abdomen weit überragend. Elytra dunkel gefleckt. Beim zweiten ♀ das Abdomen kaum bedeckend. Elytra mit verschwommener Fleckenzeichnung.
6. Femur: Die typischen Binden fast erloschen, innen intensiv schwarz sich fortsetzend; Innenseite lebhaft karminrot	6. Femur: wie bei No. III.
7. Tibia: blutrot.	7. Tibia: karminrot.
Fundort: Dehesa de la Albufera.	Fundort: Elche (Eltsche).

Keines dieser spanischen Exemplare kann als die Varietät *wattenwyliana* angesprochen werden. Sie alle gehören zu der so sehr veränderlichen Species *Cal. italicus* Linné.

Caloptenus deserticola Vosseler.

(Fig. 2.)

Diese nordafrikanische Form des *Cal. italicus* beschrieb Prof. Dr. Vosseler, Stuttgart, in den schon oben erwähnten „Zoolog. Jahrbüchern 1902" in seiner umfangreichen Arbeit „Beiträge zur Faunistik und Biologie der Orthopteren Algeriens und Tunesiens" auf Seite 395, anknüpfend an die Beschreibung des algerischen *Cal Italicus*, auf den (wie ich schon oben sagte) mir die Merkmale der Pantél'schen Varietät *Cal wattenwyliana* zu passen scheinen. Ich selbst besitze keine von der algerischen Küste stammenden *Cal italicus*.

Hier eine Vergleichung beider *Caloptenus*-Formen.

Cal. italicus (Algerien) Vosseler l. c. S. 395.	*Cal. deserticola* (Algerien und Tunis) Vosseler l. c. S. 395 und S. 396.
1. Sehr gedrungen.	1. —
2. Normale Größe.	2. —
3. —	3. Antennen ganz hell.
4. —	4. Pronotum: der Hinterrand mehr winkelig.
5. Flugorgane kurz.	5. Flugorgane länger als das Abdomen.
6. Elytren ab und zu mit kleinen Flecken, dann aber nächst dem Hinterrande mit heller Längsbinde (aberr. *marginellus*).	6. Elytren mit kleineren Flecken, am Ende abgerundet, nicht zugespitzt. (Die aberr. *marginellus* selten.)
7. Flügel: Das Rot kräftig.	7. Flügel: das Rot schwächer.
8. Femur: auf dem Oberrand 2—3 dunkle Binden, die sich auf der blassen Innenfläche fortsetzen, die häufig karminrot überflogen ist.	8. Femur innen in den ersten 2 Dritteln tief schwarz, gegen das Ende leuchtend orangerot.
9. Tibien Oberseite und innen karminrosa.	9. Tibien oben und innen leuchtend orangerot.
Patria: Küste von Algerien.	Patria: Laghonat[1]) 22. 6. 1897, Hammam el Lif[2]), Gafsa[3]) 22. 6. 1901, Gabes[4]) 15. 6.; 28. 6. 1901.

Diese ausgezeichnete Lokalform fand ich in der steinigen Sahara („le Sahara pierreux") westlich von Biskra bis zum Bade Chámam Salchin (so wird's ausgesprochen; die Franzosen schreiben: Hammam Salahhin —), nördlich bis zum Fuße des kahlen Gebirgszuges Dschebél—Bu - Resal überall häufig. Leider waren die ♂♂ selten.

Nicht nur die Fühler, sondern auch die Vorder- und Mittelbeine sind hell, was ganz besonders von den ♂♂ gilt. Finot (Faune d'Algérie et Tunisie, Soc. Ent. d. France 1895 et 1896) hatte ohne Zweifel diese Form in Händen gehabt, ohne sie mit einem Namen zu belegen. Prof. Werner (Ergebnisse einer zool. Forschungsreise nach Algerien, Sitzungsberichte d. Kais. Akad. d. Wissenschaften, Wien, Band CXXIII, 1914, S. 403) nennt dezidiert die von ihm, im Dschurdschuragebirge, gefundene Art *Cal. italicus* („durch Größe und plumpe Gestalt einem *Sphodromerus* auffallend gleichend"). Kraus (Beitrag zur Kenntnis d. Orthopterenfauna der Sahara, Verhandl. d. k. k. zool. bot. Gesellschaft, Wien 1902) erwähnt *C. italicus* gar nicht.

Cal. desertícola ist ein Wüstentier. Niemals fand ich es in der Oase, obschon man in der Oase gleichfalls weite Strecken öden Bodens zu durchqueren hat, der spärlich mit Gestrüpp und sonnverbrannten Halmen hier und da bedeckt, also keineswegs ein „Paradies" ist, wie man sich die Oasen gewöhnlich vorstellt Diese mir unerklärliche Eigentümlichkeit des Vorkommens gilt für die Mehrzahl der Orthopteren-Arten. Die einen findet man nur in der Wüste, die anderen nur in der Oase, trotzdem, wie ich betonen muß, man in der Oase auf Stellen stößt, denen wüstenartiger Charakter eigen ist.

Viele unserer Zeitungsleser und Bibliothekenhocker stellen sich die Sahara als eine ungeheure Sandebene vor, während in Wirklichkeit die algerische Sahara zum größten Teile Steinwüste, Geröllwüste, Felsenwüste, Lehmwüste usw. ist. Nur etwa ein Neuntel von ihr ist sandig. Von Biskra muß man

[1]) Laut Stielers Hand-Atlas: in Algerien, südlich von der Stadt Algier; 790 m hoch gelegen.
[2]) In Tunesien am Meer gelegen.
[3]) In Tunesien landeinwärts 250 m hoch.
[4]) In Tunesien am Meer gelegen.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

noch 200 Kilometer südwärts gehen, wenn man in die Sandregion gelangen will Erst bei Tuggurt beginnen die legendären Sanddünen. (Schluß folgt.)

Die Hummelfauna von Mittelfranken.

Von *G. & W. Trautmann*, Fürth, Bayern.

Wenn man anfängt, Hummeln zu sammeln, wundert man sich zuerst über den Mangel an Species in der betreffenden Gegend. Dies hat seinen Grund in der Tatsache, daß es gegenüber anderen Insektengruppen wirklich wenig Hummelspecies gibt, und weil man die Eigenart und besonders die Lieblingsflugplätze der einzelnen Arten noch nicht kennt. Sammelt man in den Gärten der Städte, so erbeutet man leicht *Bombus hypnorum* L., während diese Hummel außerhalb der menschlichen Ansiedelungen sehr sparsam zu finden ist, anderseits trifft man die Gruppe der *subterraneus* L. nie in Städten an, diese lieben ihre buntblumigen Wiesen und fette Kleefelder. *Agrorum* F. besucht gern die Mauerränder, wo Lamiumarten blühen, *silvarum* L. Fluß- und Teichränder, *variabilis* Schmdkn. dagegen schwärmt für blumige Bergwiesen oder in Sandgegenden für feuchtere Wiesentäler. *Muscorum* F. schlägt ihr Heim nur in sumpfigem Gelände auf; so fanden wir einmal diese im allgemeinen seltene Hummel zu Hunderten an den Blüten einer Apfelbaumallee, die durch einen größeren Sumpf bei Erlangen führt. *Ionellus* K., *soroensis* F., var. *proteus* Gerst. und vor allen Dingen der dicke Blütenzerbeißer *mastrucatus* Gerst kehren bei Vacc. myrtillum ein, *terrestris* L. und *pratorum* L. besuchen als Frühaufsteher die Kätzchen der caprea, *pomorum* Pz. dagegen begnügt sich mit den dürftigen Blüten, die der sterile Sandboden doch noch hervorbringt; oft sieht man diesen flüchtigen Gesellen im ersten Frühjahr auf dem nackten Sande liegen und sich sonnen. Seinen Vetter var. *elegans* Seidl. konnten wir in 2 Exemplaren auf den höheren Bergen bei Herschbruck erbeuten. *Confusus* Schenk bekommt der Unerfahrene, wenn er im Mai alle schwarz-roten Hummeln fängt; nach unserer Erfahrung wird Ajuga auf Wiesen gern von *confusus* besucht. Die Hummelmänner lieben Disteln, Centaurea jacea, Skabiosen und vor allen Dingen Echium vulgare. Nur den dickköpfigen *confusus* sieht man oft auf Bergkuppen auf Steinen oder Sträuchern sitzen und jedem vorbeifliegenden Insekt pfeilschnell nachjagen, um dann stets wieder auf den alten Ruhepunkt zurückzukehren. Hummelmänner können leicht übersehen werden, da sie mitunter nur eine kurze Flugzeit haben, so muß man z. B. sehr aufpassen, soll einem der zeitig auf Echium fliegende *derhamellus* K. nicht entgehen.

Verzeichnis der in Mittelfranken bisher erbeuteten Hummelformen, aufgezählt nach „Zoologische Studien an Hummeln" von Dr. H. Friese und Prof. Dr. Wagner:

mastrucatus Gerst.
- var. *lutescens* Friese.

terrestris L.
- var. *cryptarum* F. ♀.
- „ mit roten Beinhaaren, nicht aber rotem Chitin an den Beinen. ♀
- „ *lucorum* L.
- „ *sporadicus* Nyl. ☿.
- „ *cerberus* Friese. 2 ♂.
- „ mit dunkelkaffeebraunen Binden 6 ♀♀.

soroensis Fabr. 1 ♂ 1 ♀ bei Fürth.
- var. *proteus* Gerst. ♀. Dr. E. Enslin, Vacc. myrt., ♂♂ Centaur. jacea L.
- „ *rarior* Friese.
- „ *sepulcralis* Schmiedekn. Rechtspraktikant E. Stoeckert, Erlangen, 1 ♂.

pratorum L.
- var. *ionellus* K. Vacc. myrt., Salix caprea.
- „ *styriacus* Hoff.
- „ *dorsatus* Friese.
- „ *donovanellus* K.
- „ *burxellanus* K.

derhamellus K. Erlangen.
- var. transit. ad *schencki* Hoff. Erlangen.

lapidarius L.

confusus Schenck.
- var. *cinerascens* Friese.
- „ *infernalis* Friese. Rechtspraktikant E. Stoeckert, Erlangen, 1 ♂.

muscorum Fabr. Nest aus Moos, oberirdisch, dicht am Wasserspiegel des König-Ludwigkanals bei Fürth.
- var. mit vollkommen gelbbrauner Oberseite, 1 ♂ bei Fürth.

agrorum Fabr.
- var. *tricuspis* Schmdkn.
- „ nur Männer mit ganz hellgelber Oberseite, ganz wie var. *fairmairei* Friese, aber mit hell behaarter Unterseite.

hypnorum L.
- var. *frigidus* Friese, ♂.
- „ *hofferi* Verth.
- „ *calidus* Er. ♂.

silvarum L.
- var. *equestris (arenicola)*

variabilis Schmdkn.
- var. *staudingeri* D. T.
- „ *sordidus* Fr.
- „ *notomelas* Schmdkn.
- „ *ferrugineus* Fr.
- „ *fuliginosus* Fr.
- „ *fuscus* Fr.
- „ *tristis* Seidl.

pomorum Pz.
- var. *luridus* Friese.
- „ *nigromaculatus* Schmdkn.
- „ *mesomelas* Gerst. 1 ♀ und 1 ♂ Poppberg und Arzberg bei Herschbruck, Jura.

subterraneus L. 3 ♂. E. Stoeckert, Erlangen.
- var. *latreillellus* K.
- „ *distinguendus* Mor.

hortorum L.
- var. *nigricans* Schmdkn. 1 ♀ 3 ☿, Dr. E. Enslin, Moritzberg.
- „ *ruderatus* F.
- „ *staramanni* m. 2 ♂ Jura bav.

5 Jahre Sammeltätigkeit liegen diesen Beobachtungen zu Grunde; man sieht daraus, in wie wenig Zeit eine ziemlich erschöpfende Bearbeitung eines Gebietes vorgenommen werden kann. Vielleicht regen diese Zeilen bei recht vielen Sammlern das Interesse für diese schönen Tiere an. Zum Einarbeiten liegt jetzt eine Anzahl billiger Bücher auf dem Markt.

The Humble-Bee, von F. W. L. Sladen mit prachtvollen bunten naturgetreuen Abbildungen.

Zoologische Studien an Hummeln, von Dr. H. Friese und Prof. Dr. Wagner. Dieses Buch hat sehr gute Tabellen zum Bestimmen und Schemata für Variationsstudien, es ist also für Anfänger zum Einarbeiten sehr gut brauchbar.

Für biologische Studien ist besonders das klassische Werk, Hoffer, Die Hummeln Steiermarks, zu erwähnen.

Wer sich in das Hummelstudium vertiefen will, muß sich das Werk unseres größten Hummelkenners anschaffen, Dr. O. Vogt, Studien über das Artproblem.

Eine Eigenschaft macht das Hummelsammeln

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Internationale Entomologische Zeitschrift

Jahr/Year: 1915

Band/Volume: 9

Autor(en)/Author(s): Kheil Napoleon M.

Artikel/Article: Ueber Varietäten und Aberrationen des Caloptenus italicus Linne. 93-95